

DÜRENER WEGE ZUR KUNST

Die Stadt und seine Umgebung mal mit neuen Augen sehen. Dazu waren die Gäste auf den „Wegen zur Kunst im Kreis Düren“ eingeladen. Gleich im doppelten Sinne konnten das die Besucher im Jülicher Nordviertel bei Hans Peter Bochem. Die Rückseite der Stadt und seine Sichtweisen ist das derzeitige Lieblingsleitmotiv seiner Fotografien. Aus dem aufgelassenen Industriegebiet zwischen Ehrenfeld und Braunsfeld auf Kölner Gebiet bringt er Bilder mit, ebenso wie vom Spaziergang an der heimischen Rur. „Da werden auch Erinnerungen an die Spielplätze der Kindheit wach“, erklärt der pensionierte Chemiker und passionierte Kulturtreibende. Dem geneigten aber nicht unkritischen Betrachter gibt er auf die Frage nach der Bildbearbeitung zur Antwort: „Der Blickwinkel jedes einzelnen ist bereits Bildbearbeitung. Die Extrembearbeitung nennt sich Wahrnehmung.“

Aber natürlich legt er auch computertechnisch Hand an. Es gehe ihm nicht darum, die Wirklichkeit zu verzerren, sondern die eigene Wirklichkeit für andere erlebbar zu machen, sagt er. Seine Sichtweisen sind auch bis Ende August im



Jülicher Elisabeth-Krankenhaus zu sehen.

Eine andere Wirklichkeit zeigt Fotograf Karl Peters. Er präsentierte sie in der „guten

Stube des Kunstvereins“, dem Jülicher Hexenturm. Eindrücke für den Auslöser gewann er in Südeuropa aber auch Mittel- und Nordamerika. Das World Trade Center und die marode

Industrieromantik aus Garzweiler sind Zeugen der Vergänglichkeit, die Peters bildnerisch in die Gegenwart rettet. Sein Examen in Visueller Kommunikation legte er in Essen an

Weiter nächste Seite

Kunst bei Kaffee, Kuchen, Kakao & Kekschen





führte sie auch an diesem Tag den Pinsel auf Leinwand. Mehr von Kirsten Müller-Lehnen sieht, wer das Café Pasqualini Am Wallgraben besucht.

Wer Jens Dummer in Selgersdorf findet, der findet nicht nur Kunst, sondern immer auch ein gutes Gespräch über Kultur und die Welt. Er mache künstlerisch nur noch, was ihm Freude mache, räumte der gebürtige Hamburger mit viel Sinn fürs Skurile und Morbide ein. Auf seinem Hof im Schatten der Stephanus-Kirche führt der Künstler neben Zeichenstift auch eine Teil der „outgesourcte“ Akademie der Künste in Düren. Ursprünglich war er dort als Dozent tätig, hat aber nach dem Umzug eine eigene Dependence in seinen Räumen eingerichtet.

der Folkwang Schule ab, war aber beruflich – wie Bochem – im Jülicher Forschungszentrum beheimatet. Er spannte zumindest symbolisch die Brücke von Düren nach Jülich, denn geboren ist der 79-jährige in der Kreisstadt.

Korrespondierend zu Peters' Fotografien waren im Hexenturm die ungewöhnlich frühlinghaften Bilder von Kirsten Müller-Lehnen zu sehen. Die Chefin des Kunstvereins grinst und meinte: „Ja, ich habe mal eine ganz neue Farbpalette gewählt“. Und damit schritt sie auch vor den Augen der Besucher zur Tat. Denn schließlich seien die Gäste in offene Ateliers eingeladen und so



Tierisch Skuriles nimmt auch Künstlerin Bina in Linnich-Rurdorf aufs Korn. Zwischen Sauerei und Eselei ist viel Raum. Außerdem zeigt die diplomierte Innenarchitektin seit jüngster Vergangenheit auch eine Liebe zum Cartoon, die sich bereits in verschiedenen Kalendern und Veröffentlichungen niedergeschlagen hat. Mit ganz anderer Kunst ist Bina bei den Kunst und Kulturtagen Wassenberg 2016 zu sehen. Hier zeigt sie ihre Schirminstallation. Ihren Neustart auf Gut Huthmacherhof bei Welldorf kündigte die Bildhauerin Yvonne Mümo-Neumann an. In ihrem neuen Ausstellungsraum zeigte sie dort, wo einst Heu und Stroh lagerten Plastiken,





die in einem Schaffenszeitraum von gut 30 Jahren entstanden sind und – so die Künstlerin – Geschichten aus Mythologie und Wirklichkeit erzählen.

Wer den Schlenker nach Aldenhoven schaffte, machte einen guten Schnitt bei Karl Heinz Schumacher – Pseudonym KHS. Der ehemalige Friseur hat seine alten Geschäftsräume zur Kunst-Werkstatt umgerüstet und hier die Gäste auf dem „Wege zur Kunst“ empfangen.

Gute Gespräche und allerlei interessante Eindrücke boten die Kunstschaffenden ebenfalls im südlichen Kreis Düren, wenn auch Familie Müller aus Kreuzau-Leversbach den Muttertag sicherlich nicht in bester

Erinnerung hat. Da sich im „Wegweiser“ der „Wege zur Kunst“ ein Druckfehler eingeschlichen hatte, führte zumindest der Weg zu Hardy Laddey, der in Drove beheimatet ist, in die Irre.

Bei Karin Stankewitz am Küchentisch standen nicht nur ihre Papierobjekte im Focus der Gespräche. Ihr selbst konstruiertes Haus, gebaut aus Brettsperrholz, faszinierte den ein oder anderen Besucher schon auf den ersten Blick. Im Kulturkeller des Vossenaeker Franziskus-Gymnasium hatten sich Pater Laurentius English und Cynthia Tokaya zusammen getan und zeigten ihre zwei- und dreidimensional realisierten Phantasien. Dabei korrespondierten die Plastiken

des Paters perfekt mit den mystischen Bildern.

Bergab in Simonskall stand das Junkershaus auf dem „Weg“. Heinrich Hoerle, Anton Räderscheidt und Franz-Wilhelm Seiert, die dort einst arbeiteten, wurden ausgestellt. Hanna Küpper präsentierte in ihrer Nidegger Galerie „Nomade“ ein breites Programm junger Handwerks-Designer aus dem hiesigen Raum.

Genau 50 Künstlerinnen und Künstler gab es von Heimbach bis Linnich entlang der Rur zu entdecken. So war garantiert, dass für jeden ein lohnender Besuch sicher war.



Irrwege

Das Projekt ist gut – allein es mangelt an der zielführenden Umsetzung. Die „Wege zur Kunst“ gingen im Kreis Düren über eine Länge von über 50 Kilometern, an denen rechts und links der Straßen 35 Ateliers zu besuchen waren. Bei dieser Fülle kann es nur ein Angebot sein. Aber selbst beim besten Willen wird man den einzelnen Künstlern nicht gerecht, die sich ja auf diesen Tag auch vorbereiten müssen: Getränke werden bereit gehalten, das Atelier hergerichtet. Schließlich wollen sich die Kunsttreibenden – im optimalsten Falle – verkaufswirksam präsentieren. Der Künstler lebt nicht vom Applaus und der Begeisterung allein.

Dann wählten die Organisatoren den Muttertag als Veranstaltungstag. Auch viele Kunstinteressierte haben Mütter oder sind selbst Mütter. Ganz gleich, ob man diesem Tag Bedeutung bemisst... er wird von den meisten Menschen auch unserer Region begangen. Entsprechend überschaubar war die Besuchsquote in den Ateliers. Bedauerlich. Klagen hinter vorgehaltener Hand gab es schließlich von Kunstinteressierten und Künstlern über die spärliche Werbung. Dass es bereits die zweite Veranstaltung ihrer Art war, wussten viele Besucher nicht. Zwar wurden wunderbare Flyer gedruckt und verteilt, aber die Öffentlichkeit erfuhr zu spät – einen Tag vorher durch die Tagespresse – oder per Zufall durch die ausliegenden Werbemittel von dem Event. Auch hier besteht Nachbesserungsbedarf. Fazit: Tolle Veranstaltung, die unbedingt in die dritte Runde gehen sollte – mit optimierten Rahmenbedingungen.

Dorothee Schenk

www.kallscheuer.de

Haarmoden & Beauty Forum

Freiheitsstraße 27 ☎ DN / 39 25 96

Haarwerkstatt by Kallscheuer

Hauptstraße 76 ☎ DN / 5 12 05
Kreuzauer Straße 149 ☎ DN / 5 47 47